Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

14 (18.1.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 14
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
18. Januar 1932

Eine wenig beachtete russische Gefahr

Ausbildung der geistigen Träger des Wettbewerbs durch Deutschland — Sechstausend deutsche Ingenieure in Sowjetdiensten — Es werden noch immer Tausende verlangt

Von Ernst Kuhnert

Die deutsche Wirtschaft betrachtete bisher ihre Ingenieure und Vorarbeiter, die sehr oft zu Montagezwecken ins Ausland entsandt werden, als Kulturpioniere und Wegbereiter des deutschen Außenhandels. Das gleiche gilt von den ausländischen Studenten, die wir an unseren Hochschulen ausbilden und die daheim als leitende Persönlichkeiten in ihrem Industriezweig selbstverständlich die Maschinen und anderen technischen Einrichtungen bevorzugen, die sie kennen und schätzen lernten, also die deutschen.

Normalerweise ist nicht zu befürchten, daß durch die Aufrichtung von Industrien im Auslande unter Leitung deutscher oder in Deutschland ausgebildeter Kräfte ein unerwünschter Wettbewerb gegen Deutschland geschaffen werden könnte. Fühlbare Schädigungen bestimmter deutscher Ausfuhrzweige lassen sich gewiß niemals ganz vermeiden, namentlich bei Aufführung von Industrieausrüstungen, die der Verarbeitung von Rohstoffen zu Fertigfabrikaten im Auslande selbst dienten. Der Qualitätswert der deutschen Industrieerzeugnisse und die schwer aus dem Sattel zu hebende Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft dank eines neuzeitlichen und sparsam arbeitenden Erzeugungsapparates, das riesenhafte Angebot von Qualitätskräften, Ingenieuren und Arbeitern, in Deutschland auf allen Gebieten zu verhältnismäßig billigem Lohn und Gehalt verschafften der deutschen Wirtschaft immer wieder einen Vorsprung auf den Auslandsmärkten auch in jenen Waren, für deren Herstellung mit deutschen Maschinen im Auslande eigene Erzeugungsstätten geschaffen wurden.

Normalerweise! Im Verlauf der Nachkriegszeit und unter dem Druck der deutschen Not erwies sich die „Ausfuhr" von Arbeitskräften jedoch mehrfach als schwerster Schaden für die deutsche Wirtschaft. Um nur das am meisten Auffallende hervorzuheben, sei darauf verwiesen, daß die deutsche Flugzeugindustrie nach dem Kriege den schwersten Schlag durch die Verpflanzung ganzer Ingenieur- und Arbeiterstämme nach den Vereinigten Staaten erfuhr. Die kostspieligen Erfahrungen Deutschlands beispielsweise in der Herstellung von Metallflugzeugen brachten der deutschen Wirtschaft nicht den wohlverdienten Lohn durch Auslandsaufträge.

Das war nicht nur eine Folge der Erdrosselungsbestimmungen des Versailler Revolververtrages gegen die deutsche Flugzeugindustrie, die zum Teil selbst die Flucht ins Ausland antreten mußte, um ihre Erzeugung für deutsche Zwecke nicht einstellen zu müssen, sondern auch eine besonders betrübliche Wirkung der magnetischen Kraft des Dollars in der Inflationszeit. Gerade Amerika setzte sich durch wenige Dollar in den Besitz nicht nur der Kenntnis wichtigster Erzeugungsgeheimnisse, sondern gewann obendrein noch erprobte deutsche Techniker und hochgezüchtete Qualitätsarbeiter zur Schaffung einer Tradition und zur Heranbildung nationaler Arbeitskräfte, die schließlich manches ihrer deutschen Vorbilder vom Platze verdrängten. Sehr viele der vom Dollar nach Uebersee gelockten Arbeitnehmer, Ingenieure und Arbeiter, wurden nach amerikanischer Art als ausgepreßte Zitronen fortgeworfen, als man glaubte, von ihnen nicht Neues mehr lernen zu können.

Entstand so durch die Verpflanzung deutscher Ingenieure und Arbeiter nach den Vereinigten Staaten ein schwerster Wettbewerb gegen die deutsche Wirtschaft — nicht nur in der Flugzeugindustrie, sondern auch in zahlreichen chemischen Erzeugungsgebieten —, so scheint sich ein ähnlicher Vorgang in der Sowjetunion in noch viel größerem Umfange zu wiederholen. Die Sowjets holten bis jetzt mindestens 6000 deutsche Techniker in ihr Land und verfügen in allen wichtigen Zweigen der Aufbauindustrien mindestens über insgesamt 20 000 Vorarbeiter und höherwertige Kräfte deutscher Herkunft und meist auch noch Staatsangehörigkeit. Alle diese Leute wirken natürlich zunächst als Vorkämpfer der deutschen Rußlandausfuhr. Gleichzeitig bauen sie aber eine russische Wettbewerbsindustrie größten Ausmaßes gegen Deutschland auf. Dem offenen Blick kann nicht verborgen bleiben, daß ihr Wohlwollen durchaus nicht andauernd deutschen Maschinen zugewandt wird. Die übertriebene Mode der Verwertung amerikanischer Maschinen in der russischen Industrie, die Amerika im Vorjahre sogar mit mächtigem Schwung an die Spitze der Rußlandeinfuhr weit vor Deutschland stellte, geht ganz ohne Zweifel auf Liebhabereien deutscher Ingenieure zurück, die in russischen Diensten von einer krankhaften Amerikabegeisterung ergriffen worden sind. Sie unterlagen dem unausrottbar deutschen Uebel, etwas Ausländisches für überlegen zu halten, nur weil es ihnen neu und weil es anders — das bedeutet keineswegs auch besser — als das entsprechende deutsche Erzeugnis gewesen ist.

Bei manchem mag auch eine persönliche Verstimmung darüber mitgesprochen haben, daß er seine Kenntnisse in Deutschland nicht auswerten konnte, während er in der Sowjetunion damit ohne jede Schwierigkeit erstklassige Stellungen und dankbare Tätigkeitsfelder auf Anhieb gewann. Die Abbaumaßnahmen der deutschen Wirtschaft, die der schwersten Not entsprangen, führen auf diesem Umwege zu der entschieden unbequemen und gefährlichen Erscheinung der Austreibung Deutscher nach Rußland, die dort in der Endwirkung die auf deutschen Schulen und Hochschulen erworbenen Kenntnisse, in der deutschen Industrie erlangten Fähigkeiten und Erfahrungen gegen Deutschland einsetzen.

Die Sowjetunion weiß, was sie an diesen Deutschen hat, und verheimlicht nicht einmal mehr, daß sie die deutsche technische und wissenschaftliche Tradition nach Rußland verpflanzen will, um wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland, also in erster Linie von Deutschland, zu gewinnen. Die „Zeitung für Industrialisierung", das Zentralorgan der Staatsindustrie der Sowjets, brachte in einer ihrer letzten Ausgaben eine Zusammenstellung, nach der in wenigen Industriezweigen allein fast zweitausend deutsche Techniker verlangt werden, die man in den deutschen Industriegebieten anzuwerben sucht. Es wäre unmenschlich, in diesem Augenblick der Arbeitslosigkeit unsere erwerbslosen Ingenieure zu hindern, russische Dienste anzunehmen. Es sollten aber dennoch Sicherungen gegen die Gefahren gekennzeichneter Art getroffen werden. In den weitaus meisten Fällen würde schon eine amtliche Unterrichtung und Aufklärung der Angeworbenen ausreichen. Sie tun ja sowieso gut, ihre Uebersiedlung zu den Sowjets in engster Fühlung mit unserer Verwaltung zu vollziehen. Die Sowjetunion ist ja ein Gebiet, auf dem die ehrlichste Arbeit sehr leicht zu schweren Zwischenfällen führen kann.

Falsche Gerüchte über Währungsexperimente

Berlin, 17. Jan. Gegenüber den neuerdings hier und da wieder auftauchenden Gerüchten über eine Devaluation, Denomination oder ähnliche Eingriffe in die Reichsmarkwährung, erfahren wir von Reichsregierung und Reichsbank, daß diese Gerüchte **völlig aus der Luft gegriffen sind und daß nach wie vor alle Währungsexperimente auf das strikteste abgelehnt werden.**

Aufhebung des Abzeichenverbots

Berlin, 17. Jan. **Ueber die Aufhebung des Abzeichenverbots schweben im Reichsinnenministerium schon seit längerer Zeit Erwägungen, da sich bei der Handhabung der Notverordnung Schwierigkeiten ergeben haben. Den Polizeibeamten ist es in vielen Fällen nicht möglich gewesen, die Abzeichen der nichtpolitischen Verbände von den politischen Verbänden zu unterscheiden. Praktisch würde es sich also darum handeln, daß kleinere Abzeichen, Rosetten usw. in Zukunft wieder zugelassen werden. Die Besprechungen sind bereits sehr weit gediehen, so daß in Kürze mit der Aufhebung des Verbotes zu rechnen ist. Das Uniformverbot wird hiervon natürlich nicht berührt. Für die Aufhebung des Abzeichenverbots ist eine eigene Verordnung des Reichspräsidenten notwendig.**

Am Dienstag Regierungserklärung des Kabinetts Laval

Paris, 17. Jan. Am Dienstag wird sich das zweite Kabinett Laval dem Parlament vorstellen. Wie verlautet, soll die Regierungserklärung sehr kurz sein und sich fast ausschließlich auf außenpolitische Fragen, namentlich auf die bevorstehenden **internationalen Konferenzen** beziehen. Sofort im Anschluß an die Verlesung der Regierungserklärung wird die Regierung die Diskussion der vorliegenden Interpellationen über die allgemeine Politik beantragen. Bisher sind solche Interpellationen nur von linksstehender (sozialistischer und radikaler) Seite eingebracht worden, und zwar von den sozialistischen Abgeordneten Frossard und Vincent Auriol sowie von dem radikalen Abgeordneten Cot. Eine neue Debatte über die Wahlreform steht ebenfalls in Aussicht, da der Abgeordnete Mandel in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Wahlrechtsausschusses am nächsten Dienstag im Aeltestenrat der Kammer die schleunige Beratung der Wahlrechtsvorlage im Plenum beantragen wird. Die Wahlrechtsvorlage sieht bekanntlich die Beseitigung des zweiten Wahlganges vor.

Telegrammwechsel zwischen Brüning und Briand

Paris, 15. Jan. Reichskanzler Dr. **Brüning** hat **Briand** zu seinem Ausscheiden aus dem Außenministerium ein Telegramm gesandt, in dem er der Zusammenarbeit während des letzten Jahres gedachte und die besten Wünsche für die vollkommene Wiederherstellung der Arbeitskraft Briands übermittelte. Briand erwiderte die Wünsche des Reichskanzlers in einem freundlich gehaltenen Antworttelegramm.

Zum Tode der Königin-Mutter von Griechenland

Frankfurt a. M., 15. Jan. Anläßlich des Todes seiner Schwester der Königin-Mutter Sophie von Griechenland, hat der ehemalige deutsche Kaiser an den in Frankfurt weilenden Exkönig von Griechenland ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sich bei der Trauerfeier durch den Prinzen Eitel Friedrich vertreten lassen wird. Im Anschluß an die Trauerfeier wird die Leiche der Königin nach Florenz überführt werden. Die verstorbene Königin-Mutter Sophie hatte an einem Magenleiden gelitten und war seit Mitte November in Behandlung von Professor Dr. Grote in der C. von Noorden-Klinik. Es mußte eine Operation vorgenommen werden, die aber eine Heilung des Leidens nicht brachte, weil es bereits zu weit vorgeschritten war. Die kranke Königin war nicht mehr transportfähig und mußte deshalb in Frankfurt bleiben. Am Sterbebett weilte die griechische Königsfamilie, so König Georg der Zweite, seine Schwester, die Prinzessin Helene von Rumänien (die geschiedene Frau von König Carol), ferner Prinz Paul und die Prinzessinnen Irene und Katharina von Griechenland. Die Königin soll in Florenz an der Seite ihres Gatten König Konstantin beigesetzt werden, der merkwürdigerweise vor neun Jahren an demselben Tage in Palermo einem Schlaganfall erlegen ist.

*

Aus dem Lebensgang der Königin heben wir noch hervor:

Am 27. Oktober 1889 fand die Trauung der Prinzessin Sophie mit dem 21 Jahre alten griechischen Kronprinzen statt. Etwa eineinhalb Jahre später trat sie zur griechisch-orthodoxen Kirche über. Die Notwendigkeit der Aenderung des Glaubensbekenntnisses war durch die Bestimmung der griechischen Verfassung begründet, kraft deren die zukünftige Königin der Hellenen der griechisch-orthodoxen Religion angehören mußte. Königin Sophie schenkte ihrem Gemahl sechs Kinder, die Prinzen Georg, Alexander und Paul und die Prinzessinnen Helene, Irene und Katharina.

Die ausgesprochen deutschfreundliche Politik des Königs Konstantin war gewissermaßen auf den Einfluß seiner deutschen Gemahlin zurückzuführen. Bekanntlich war Konstantin während des Weltkrieges bemüht, allem Druck der Ententemächte und allen Drohungen der britischen Kriegsflotte zum Trotz, Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität zu bewahren. Diese Politik kostete ihm den Thron. Im Jahre 1917 mußte er auf ein Ultimatum der Alliierten hin abdanken und das Land verlassen. 1920 wurde er von der griechischen Volksversammlung ins Land zurückgerufen, um zwei Jahre später wiederum — und diesmal endgültig — den Weg in die Verbannung anzutreten. Er starb am 11. Januar 1923 in Palermo. Königin Sophie verstand es, die Schicksalsschläge mutig und würdevoll zu tragen. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Florenz.

Das Volksbegehren in Oldenburg überzeichnet

T.U. **Oldenburg**, 16. Jan. Die Einzeichnungsfrist für die Eintragungen zum Volksbegehren ist am Freitag im allgemeinen abgelaufen. Nur im Landesteil Birkenfeld läuft sie bis zum 19. Januar. Von 238 Gemeinden haben bisher 35 die Einzeichnungslisten zurückgereicht, die 35 900 Stimmen aufweisen.

Die Veranstalter des Volksbegehrens rechnen, wie verlautet, mit etwa 50 000 Eintragungen. In diesem Falle könnte die Auflösung des Landtages durch Uebereinkommen der Parteien erfolgen, um die Kosten des Volksentscheids zu sparen.

Eine Rede Stegerwalds

T.U. **Essen**, 17. Jan. Auf dem Kreisparteitag der Zentrumspartei Westfalen-Recklinghausen hielt Reichsarbeitsminister Stegerwald am Sonntag eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: Gegenwärtig seien wir nach vielen Irrungen und Wirrungen auf dem besten Wege, zu den politischen und wirtschaftlichen Realitäten zurückzukehren. In den nächsten Monaten stehe das deutsche Volk vor der Entscheidung. Der Weg der Demagogie führe schnurstracks in den Bürgerkrieg, der Weg der wirtschaftlichen und politischen Vernunft langsam aber sicher wieder aufwärts. Der Minister vertrat die Ansicht, daß bei einem leidlichen Gelingen der Lausanner Konferenz die tiefste Zone der Wirtschaftskrise bei uns in einigen Monaten erreicht sei, daß aber die tiefste Zone der Finanzen des Reiches und Staates erst im zweiten Halbjahr 1932 komme. Von der Privatwirtschaft müsse verlangt werden, daß sie in Zukunft mit größerer Publizität arbeite. Die freie Preisbildung müsse in Zukunft zur Regel werden. Während das 19. Jahrhundert die industrielle Erzeugung geregelt und die größte Leistungsfähigkeit entfaltet habe, sei die Zukunftsaufgabe die Regelung der Warenverteilung. Der Redner beschäftigte sich sodann ausführlich mit der Lohnfrage. Es sei eine irrige Meinung, wenn in Arbeiterkreisen die Auffassung herrsche, daß der Staat in letzter Zeit zu einer Lohnsenkungsmaschine geworden sei. Was die Senkung der Bergarbeiterlöhne anlange, so sei darauf hinzuweisen, daß der deutsche Kohlenbergbau durch den Verfall der englischen Währung in große Schwierigkeiten geraten sei, und daß die Hälfte der deutschen Kohlenerzeugung in der Eisenindustrie verwandt werde. Die Eisenindustrie habe aber ebenfalls solche Schwierigkeiten, daß sie für die Kohle nur einen bestimmten Preis zahlen könne.

Frick über seine Einstellung zur Reichspräsidentenwahl

München, 16. Jan. Im „Völkischen Beobachter" erläutert Staatsminister a. D. Dr. Frick seine Haltung in der Frage der Verlängerung der Amtsdauer des Herrn Reichspräsidenten. Er erklärt u. a., es sei eine Fälschung, wenn die Presse behaupte, er habe in seinen Reden in Kempten, Lindau und Wangen der Kandidatur Hindenburgs ein „glattes Nein" entgegengesetzt. Er habe sich vielmehr nicht so sehr gegen diese Kandidatur, wie **gegen die Fortdauer der Zentrumsdiktatur des Reichskanzlers Dr. Brüning gewandt** und gesagt, den Nationalsozialisten falle es nicht ein, die Hand zu einer Verlängerung dieser Diktatur zu bieten. Sie würden, wie schon bisher, jede Gelegenheit ergreifen, dieser Diktatur so rasch wie möglich ein Ende zu bereiten. Wenn wider Erwarten der Sturz des Kabinetts Brüning nicht schon früher erfolgen sollte, so sei der Tag der Reichspräsidentenwahl der äußerste Termin, um dem System Brüning durch Aufstellung einer nationalsozialistischen Sonderkandidatur die letzte Spitze zu entziehen.

Hitler freigesprochen

Das Ergebnis der Privatklage des Hauptmanns Stennes

In dem Beleidigungsprozeß, den der Hauptmann a. D. **Stennes** gegen Adolf **Hitler** und den Chefredakteur des „Angriff", Dr. Lippert, angestrengt hat, sprach der Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte, Amtsgerichtsrat Dr. Bues, folgendes Urteil:

Hitler wird **freigesprochen**. Dr. Lippert wird wegen übler Nachrede zu 300 Mark Geldstrafe, ersatzweise zu 30 Tagen Gefängnis, verurteilt. Die Kosten fallen, soweit Verurteilung erfolgt ist, Dr. Lippert, soweit Freispruch erfolgte Hauptmann a. D. Stennes zur Last.

Zwei Tote von Karsten-Zentrum geborgen

Beuthen, 17. Jan. Die Rettungsmannschaften in der Karsten-Zentrum-Grube haben Samstag abend die Leiche des Zimmerhäuers Weiß aus Beuthen geborgen. Weiß war Familienvater und ist zwei Tage nach dem Unglück an den schweren Verletzungen, die er beim Zusammenbruch der Vorrichtungsstrecke erlitt, in der Grube gestorben. Sonntag nachmittag ist auch die Leiche des zweiten Toten, des Häuers Misch aus Beuthen unter äußerst gefahrvoller Arbeit geborgen worden. Misch hinterläßt Frau und zwei Kinder. Er lag ebenfalls unter Gestein eingeklemmt und ist erst nach vier Tagen von seinen Leiden erlöst worden. Von den am 14. Januar verschütteten 14 Bergleuten werden jetzt **noch 5 vermißt.**

Ein Held aus dem Weltkrieg

General Otto v. Belows 75. Geburtstag

Am 18. Januar feiert in Kassel der General der Infanterie Otto von Below seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar entstammt einer alten preußischen Soldatenfamilie und wurde in Danzig als Sohn des späteren Generalleutnants und Kommandanten von Posen v. Below geboren. Getreu den Traditionen seiner Familie wurde er im Kadettenkorps erzogen und aus diesem am 15. April 1875 als Sekondeleutnant dem Füsilier-Regiment Nr. 80 in Wiesbaden überwiesen. Kaum drei Jahre Offizier, erwarb er sich die Rettungsmedaille. Mit Ausbruch des Weltkrieges übernahm er das Generalkommando des 1. Reserve-Korps und wurde am 30. August 1914 General der Infanterie. Er befand sich mit seinem Korps im Osten und legte zum ersten Male bei Tannenberg hervorragende Führereigenschaften an den Tag. Schon im November 1914 wurde ihm der Oberbefehl über die achte Armee übertragen, mit der er die Verteidigung Ostpreußens in mustergültiger Weise durchführte und in den Schlachten an den Masurischen Seen, Prasznysz und Schaulen glänzende Siege erfochte. Im Oktober 1916 mit dem Befehl über eine Heeresgruppe an der serbischen Front beauftragt, vollbrachte er am 18. November im Cernabogen eine der glänzendsten Heldentaten des Feldzuges und bewies, daß er nicht nur ein vorzüglicher Heerführer, sondern auch ein persönlich außergewöhnlich tapferer Soldat war. Der Heeresbericht dieses Tages lautete: „Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben genommen. Der Oberbefehlshaber der Infanterie Otto v. Below im Brennpunkt des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück. Der Kaiser ehrte Führer und Truppe durch Ernennung des verdienten Generals zum „Chef des Jägerbataillons". So wurde der Jubilar Chef des Lauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9. Nachdem er 1917 kurze Zeit die 6. Armee geführt hatte, übernahm er im September die 14. Armee an der italienischen Front. Wiederum konnte er hier hervorragende Taten vollbringen. Am 24. Juli 1919 trat der verdiente General in den Ruhestand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine neuzeitliche Goethe-Büste für das Goethe-Jahr 1932.

Der Berliner Bildhauer Prof. Rudolf Bosselt vor der von ihm geschaffenen Goethe-Büste. Im Gegensatz zu den bisher immer stilisierten Goethe-Darstellungen hat jetzt Prof. Rudolf Bosselt-Berlin die erste unstilisierte Büste des Dichters geschaffen, die Goethe als Weltweisen, nachdem er schon den zweiten Teil seines „Faust" geschrieben hatte, darstellen soll.

Bei der Berliner Fechtmeisterschaft vom Herzschlag ereilt

T.U. **Berlin,** 17. Jan. Bei der Berliner Fechtmeisterschaft ereingete sich am Sonntag ein Zwischenfall. In der Vorrunde standen sich Hermann-Deutsche Bank und Kälterborn-Berliner Turnerschaft gegenüber. Das Gefecht wurde von Hermann zu fünf zu drei Treffern gewonnen. Nach Beendigung boten die Kämpfer den Fechtergruß dar, als Hermann plötzlich zusammensank. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen.

Erdstöße in England

T.U. **London,** 16. Jan. Nordwestlich von Manchester wurden in den frühen Morgenstunden des Samstag fünf ziemlich heftige Erdstöße verspürt, die auf Erdverschiebungen zurückzuführen sind. Die Häuser wurden erschüttert und Geschirr fiel von den Gesimsen. Auch einiger Sachschaden ist zu verzeichnen.

Brand in einer Tierhandlung

Feuerwehrleute von erschreckten Schlangen angegriffen

Hamburg, 17. Jan. Im Hamburger Stadtteil Barmbeck brach in der Nacht zum Sonnabend in einer Tierhandlung ein Feuer aus, durch das der Tierbestand zum großen Teil vernichtet wurde. Dem Brande fielen u. a. zahlreiche schöne Meerkatzen, ein kleiner Bär und mehrere Schlangen zum Opfer. Die Löscharbeiten gestalteten sich besonders schwierig, da die verängstigten Tiere die Löschmannschaften angriffen und die Feuerwehrleute eine Anzahl von Schlangen töten mußten. Der Besitzer ist dadurch besonders geschädigt, daß er am Tage zuvor die Versicherung für die zum Teil sehr wertvollen Tiere gekündigt hatte.

Deutschland

Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat auf fünf Jahre erneuert

Berlin, 16. Jan. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, hat der Reichskohlenrat den neuen Vertrag des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats genehmigt. Da der Reichswirtschaftsminister gegen die Genehmigung des Vertrages durch den Reichskohlenrat kein Veto eingelegt hat, ist die Entscheidung endgültig. Die Laufzeit des neuen Syndikatsvertrages beträgt fünf Jahre.

Entlassung der Belegschaften sämtlicher Kohlengruben in Polnisch-Oberschlesien

Kattowitz, 16. Jan. Sämtliche Kohlengruben Polnisch-Oberschlesiens haben gestern durch Anschlag ihren Belegschaften zum 1. Februar in ihrer Gesamtheit gekündigt. Eine Wiedereinstellung soll nur in Frage kommen, wenn sie in eine **21prozentige Lohnkürzung willigen.**

Ausland

Drei Tote bei einer Autodiebesfahrt

Amsterdam, 16. Jan. Einen tragischen Ausgang nahm eine Autodiebesfahrt. Während gestern nachmittag im Haag ein Arzt im Krankenhaus tätig war, wurde sein Auto von einem jungen Mann gestohlen. Dieser fuhr mit dem Wagen nach Delft. Hier lud er sich fünf Freunde zu einer Autofahrt ein. Auf der Landstraße zwischen Delft und dem Haag stürzte der Wagen in einen tiefen Wassergraben. Drei von den jungen Leuten ertranken.

30 000 Obdachlose durch Hochwasser in Nordmississippi

Swan Lake (Mississippi), 16. Jan. Der Deich am Lake Grassy und dem Tallahatchie-Fluß ist infolge des Hochwassers geborsten. Eine über drei Meter hohe Wassermasse ergoß sich über das Becken von Tippo. **Das Wasser drang in etwa 1000 Häuser ein, deren Bewohner schliefen und nichts von der Gefahr ahnten, in der sie sich befanden. Man befürchtet, daß viele Personen ertrunken sind. Das Rote Kreuz glaubt, daß 30 000 Personen obdachlos sind.** Die meisten Familien mußten die Nacht auf den Dächern verbringen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 18. Januar.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Januarvorstellung: „Nina", 20—22 Uhr.

Scala-Tonfilm-Theater: „Reserve hat Ruh", 5, 7 und 9 Uhr.

Baden

Strompreissenkung beim Badenwerk

Es wird uns mitgeteilt:

Trotzdem die 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 keine nennenswerte Senkung der Selbstkosten des Badenwerkes zeitigt, nämlich weil seine Stromabgabe auf Wasserkraft beruht und die Zinsermäßigung für seine Auslandsanleihen nicht eintritt, hat sich dasselbe zur Vornahme einer Strompreisherabsetzung entschlossen. Bestimmend hierfür war die Erwartung einer nicht zu fernen Verbilligung seiner Gestehungskosten durch eine Konsummehrung (auch infolge einer Senkung bezw. zeitgemäßen Umgestaltung der Werktarife seiner Wiederverkäufer) sowie durch eine Minderung der steuerlichen Belastung. Insgesamt wird der Einnahmeausfall auf Grund der durch die 4. Notverordnung veranlaßten Preissenkung bei der Lieferung an seine Groß- und Kleinabnehmer 664 000 RM. betragen. (Die vom Badenwerk erst anläßlich der ersten Notverordnung vom 1. Dezember 1930 freiwillig, ohne wesentliche Gefolgschaft durchgeführte Preissenkung hatte bereits einen Einnahmeausfall von 700 000 RM. zur Folge.)

Bei den Großabnehmern richtet sich der Strompreis nach dem jeweiligen Kohlenpreis, d. h. die ab 1. Januar ds. Js. angeordnete Kohlenpreissenkung bewirkt eine angemessene Ermäßigung des Strompreises. Bei den Kleinabnehmertarifen sollen alsbald nach Erledigung der in der Stromverrechnung erforderlichen Umstellungsarbeiten spätestens mit Wirkung ab 1. März ds. Js. folgende Aenderungen eingeführt werden:

Haushalttarif: Senkung der 1. Staffel von 30 auf 27 Rpfg. je Kilowattstunde, der 2. Staffel von 12 auf 10 Rpfg. je Kilowattstunde. Kochstrom: Senkung von 12 auf 10 Rpfg. in der Zeit von Anfang November bis Ende März bezw. von 10 bis 8 Rpfg. von Anfang März bis Ende Oktober auf 8 Rpfg. Lichtstromzählertarif: bisher mit 50 Rpfg. beginnend künftig mit 45 Rpfg. Kraftverbraucher mit bis 100 Jahresbenützungsstunden und Motoren bis 2 PS.: bisher Mindestzahlung 1.80 RM. bezw. 3 RM. künftig Leistungspreis 1.20 RM. bezw. 2 RM. zuzüglich einem Arbeitspreis von 10 Rpfg. je Kilowattstunde. Kraftverbraucher mit bis 100 Jahresbenützungsstunden und Motoren über 2 PS.: bisher Mindestabnahme 6.30 RM. bezw. 8.10 bezw. 9.90 künftig Leistungspreis 4 RM. bezw. 5.20 bezw. 6.40 zuzüglich einem Arbeitspreis von 10 Rpfg. Kraftverbraucher mit über 100 Jahresbenützungsstunden: bisher 22 Rpfg., künftig 20 Rpfg. je Kilowattstunde. Nachtkraftstrom: bisher 12 Rpfg., künftig 10 Rpfg. je Kilowattstunde. Straßenbeleuchtung: der bisherige Arbeitspreis von 30 Rpfg. wird künftig im Winterhalbjahr 24, im Sommerhalbjahr 12 Rpfg. betragen.

Die Strompreisermäßigungen auf Grund der Notverordnungen entsprechend einem Einnahmeausfall von 1 364 000 RM. gehen weit über die Ersparnisse hinaus, die durch die Notverordnungen entstehen.

Karlsruhe, 16. Jan. (Die vorstädtische Kleinsiedlung.) Die Stadt beabsichtigt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zum Zwecke der Beschäftigung Erwerbsloser und zur Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage die Errichtung von 100 Siedlerstellen auf dem Gelände nördlich des Pulverhausweges ungefähr in der Mitte zwischen Bulach und Grünwinkel. Es werden zunächst drei Probehäuser erstellt.

Karlsruhe, 16. Jan. (Tarifsenkung.) Der Karlsruher Stadtrat hat eine Senkung der städtischen Tarife beschlossen. Danach wird der Gaspreis um 1 Pfg., der Strompreis um 2 Pfg. gesenkt. Desgleichen werden die Bäderpreise, die Schlachthausgebühren gesenkt, sowie ein Kurzstreckentarif bei der Straßenbahn eingeführt.

Karlsruhe, 17. Jan. (Reichsgründungsfeier.) Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Reichsgründung am 18. Januar werden die öffentlichen Gebäude beflaggt.

Pforzheim, 17. Jan. (Ueberfahren und getötet.) Gestern nachmittag sprang Ecke Park- und Lindenstraße der 8 Jahre alte Klaus Martin kurz vor einem Personenkraftwagen über die Straße. Der Junge wurde von dem Auto erfaßt und überfahren. Im Krankenhaus konnte nur noch der Tod des Jungen festgestellt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Mannheim, 17. Jan. (Lebensmüde.) Gestern nachmittag hat sich eine 72 Jahre alte Witwe, vermutlich in geistiger Umnachtung, aus dem Klosettfenster gestürzt. Die Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf starb.

Mannheim, 17. Jan. (Tödlicher Verkehrsunfall.) In der Dürerstraße in Neuostheim hat sich gestern abend wieder ein schwerer Verkehrsunfall zugetragen. Der 7jährige Sohn eines dort wohnenden Kaufmanns rannte beim Spielen in ein von Mannheim kommendes Personenauto und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb.

Bruchsal, 16. Jan. (Tarifsenkung.) Der Stadtrat beschloß eine Senkung der städtischen Tarife. Der Gaspreis beträgt 12—20 Pfg. pro Kubikmeter je nach Verbrauch. Lichtstrom ist festgesetzt auf 48 Pfg. bis zu 200 Kilowattstunden (bisher 50 Pfg.), dann je nach Verbrauch herunter bis zu 40 Pfg.

Mannheim, 16. Jan. (Unter schwerem Verdacht.) Unter dem Verdacht, ihre vor vier Jahren verstorbene Tochter getötet zu haben, wurde eine Witwe von Ketsch festgenommen, desgleichen ihr Schwiegersohn, mit dem sie seither zusammenlebte. Die Tochter war damals erhängt aufgefunden worden.

Legelshurst, 16. Jan. (Das Gemeindehaus eröffnet.) Das hiesige evangelische Gemeindehaus ist fertiggestellt, so daß kürzlich eine Eröffnungsfeier stattfinden konnte. Pfarrer Leser entbot den Willkommensgruß, welcher besonders der politischen Gemeindeverwaltung und dem erschienenen Schwarzwälder Künstler Furtwängler, der an dem neuen Gebäude künstlerisch mitwirkte, galt.

Singen a. H., 16. Jan. (Selbstmord.) Heute früh wurde der 26 Jahre alte Müller August Wittmer von seinen Angehörigen in seinem Schlafzimmer in einer Blutlache vor dem Bett tot aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Brotmesser den Hals durchschnitten.

Pfullendorf, 16. Jan. (Kein Zusammenschluß.) Die sämtlichen Inhaber der hiesigen Milcherzeugungsbetriebe haben sich dem Bürgermeisteramt gegenüber einmütig gegen einen Zusammenschluß in der vom Ministerium angestrebten Form ausgesprochen und ihre Zustimmung zu einem solchen abgelehnt.

Königschaffhausen, 16. Jan. (Tödlich verunglückt.) Der 21jährige Landwirt Richard Henninger, der dem Landwirt Otto Sexauer beim Holzsägen half, wurde von einem Holzklotz so unglücklich gegen die Brust getroffen, daß er zu Boden stürzte und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Freiburg, 17. Jan. (Brand.) In der Wirtschaft „Zur Krone" in Köndringen brach gestern früh Feuer aus, wodurch das Gastlokal, Nebenzimmer und Küche ausbrannten. Durch das rasche Eingreifen der Nachbarn konnte der zweite Stock des Hauses gerettet werden.

Hohentengen, 17. Jan. (Brand.) In einem Holzschopf des Josef Wagner brach Feuer aus, das rasch auf das Wohnhaus übergriff. Trotz rascher Hilfe waren die Gebäulichkeiten nicht mehr zu retten. Außer einigen Kleidern und verschiedenen anderen Kleinigkeiten konnte aus dem Anwesen nichts mehr geborgen werden. Der Gebäudeschaden beträgt 14 000 Mark.

Bregenz, 16. Jan. (Bluttat.) In der Erregung über die ihm bekanntgegebene Entlassung schoß der in einer hiesigen Fabrik für elektrische Apparate bisher beschäftigte Schlosser Sotrovic nach heftigem Wortwechsel den Betriebsleiter Frustuck mit einem Revolver nieder. Sotrovic stürzte sich dann aus dem ersten Stockwerk der Fabrik auf die Straße, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, denen er in kurzer Zeit erlag.

Aufhebung des Verwaltungsrates des Landesgewerbeamtes

Stuttgart, 17. Jan. Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 15. Dezember 1932 ist der Verwaltungsrat des Landesgewerbeamts aufgehoben und dafür das Landesgewerbeamt ermächtigt worden, zu seiner Beratung in wichtigen Fragen der Gewerbeförderung nach Bedarf Sachverständigenausschüsse zu bilden und hierzu geeignete Persönlichkeiten zu berufen. Die Tätigkeit in diesen Ausschüssen ist ehrenamtlich. Der Verwaltungsrat erschien schon bisher als eine zu schwerfällige und kostspielige Einrichtung und war darum schon längere Zeit nicht mehr einberufen worden.

Zwangsverwaltung des Bades Mergentheim

Mergentheim, 17. Jan. Auf Antrag der Württ. Hypothekenbank in Stuttgart hat das hiesige Amtsgericht mit Beschluß vom 15. Januar die Zwangsversteigerung der Grundstücke der Bad Mergentheim AG., sowie der Kuranstalt Hohenlohe, außerdem die Zwangsverwaltung des Bades verfügt. Die Versteigerungen werden von Bezirksnotar Sinn von Weikersheim vorgenommen, als Zwangsverwalter ist Oberamtsbaumeister Ringlor bestellt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abschiedsbesuch von Hösch' bei Briand. Botschafter von Hösch hat am Freitag vormittag Briand einen Abschiedsbesuch abgestattet.

„Rote Fahne" drei Tage verboten. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen hat der Polizeipräsident „Die Rote Fahne" einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung bis zum 18. Januar wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten. Das Verbot wird vor allem damit begründet, daß in einem Artikel zum 13. Jahrestage der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs zu Gewalttätigkeiten aufgereizt worden sei.

Das Verbot der Schlageterbroschüre. Der Reichsinnenminister hat sich an die Länderregierungen mit der Bitte gewandt, auch für ihre Polizeihoheitsgebiete die Schlageterbroschüre zu verbieten.

Beschlagnahmtes Kriegsmaterial. Rumänische Kriegsschiffe beschlagnahmten vor Constanza auf dem schwedischen Dampfer „Erlan" befindliches, für Rußland bestimmtes Kriegsmaterial.

Amerikanische Goldsendung für Frankreich. Goldbarren der Federal Reserve Bank im Werte von 12 Millionen Dollar sind nach Frankreich verschifft worden.

Vier Todesopfer bei dem Schachtbrand Volkenroda. Bei dem Schachtbrand in Volkenroda waren, wie gemeldet, drei Bergleute durch Brandwunden schwer verletzt worden. Die drei Verwundeten sind im Knappschaftskrankenhaus Bleichroda ihren Verletzungen erlegen. Dadurch hat sich die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht. Bei Dichtungsarbeiten wurde außerdem ein Steiger verletzt.

Schweres Sprengunglück. In Blankenrath bei Simmern (Hunsrück), ereignete sich gestern abend ein schweres Sprengunglück. Der Sägewerksbesitzer Otto Adam und sein Bruder suchten bei der Sprengung alter schwerer Maschinen Schutz hinter einer Bretterwand, die jedoch von umherfliegenden Eisenstücken durchschlagen wurde. Otto Adam wurde auf der Stelle getötet, sein Bruder lebensgefährlich verletzt.

Folgenschwere Explosion eines Granatzünders. Ein schweres Unglück ereignete sich in Blankenburg-Saale (Kreis Ziegenrück). Vier Kinder, drei Knaben und ein Mädchen im Alter von 5 bis 6 Jahren, spielten mit dem Zünder einer 7,5-Zentimeter-Granate. Plötzlich erfolgte eine schwere Explosion. Ein fünfjähriger Knabe war sofort tot, ein zweiter, gleichaltriger, starb nach kurzer Zeit; ein fünfjähriges Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, während ein sechsjähriger Knabe leichter verletzt wurde.

Schwerer Unfall. In einer Zinkgießerei und Aetzerei in Frankfurt a. M.-Heddernheim, erlitten am Freitag abend der Inhaber, sein Sohn und ein Arbeiter durch aus den Schmelzöfen fließendes Zink lebensgefährliche Brandwunden.

Plünderung bei einem Brande. Durch das Umfallen einer Petroleumlampe entstand in einem Kolonialwarengeschäft in Düsseldorf ein kleiner Brand. Der Feuerwehr gelang es, den Brand alsbald zu löschen. Die günstige Gelegenheit benutzten etwa zwanzig Burschen zum Plündern, indem sie eine Anzahl Lebensmittel entwendeten. Die Polizei ist mit den Ermittlungen nach den Tätern beschäftigt.

Schiffsunglück — Neun Passagiere vermißt. Der Dampfer „Santa Clara" hat bei Rio Schiffbruch erlitten. Neun Passagiere werden als vermißt gemeldet.

SÜDFUNK
SÜDDEUTSCHE RADIOZEITUNG
Die offizielle Zeitschrift der Sendestellen für Württemberg und Baden
Große Ausgabe mit dem europäischen Idealprogramm monatl. RM. 1.20
Kleine Ausgabe für Ortsempfang monatl. RM. —.80
ABONNENTENUNFALLVERSICHERUNG RM. 1000.—
Probenummern kostenlos durch den Verlag
Südfunk und Süddeutsche Radiozeitung
Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus

Aus Stadt und Land

Vor der Berufswahl.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von Ostern, einem Zeitpunkt, an welchem Tausende von Schulkindern aus der Schule entlassen werden. Die meisten von ihnen haben 8, viele aber 9, ja sogar 10 und 13 Jahre die Schule besucht.

In diesen Tagen steht die Frage: „Welchen Beruf soll ich ergreifen?“ Zum ersten Male mit großen Lettern in das Lebensbuch all derer eingeschrieben, die in Bälde aus der Schule zur Entlassung kommen, in welcher sie einen wichtigen Teil ihres Lebens zugebracht haben. Viele von ihnen wissen noch nicht, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Darüber braucht man sich auch weiter gar nicht zu wundern, denn die Berufswahl fällt meist in eine Zeit, wo die jungen, ins Leben hinaustretenden Menschen noch so gut wie keine Lebenserfahrung besitzen. Am besten überläßt man die Beantwortung obiger Frage den Eltern, wobei selbstverständlich die besondere Neigung und Veranlagung des jungen Menschen nach Möglichkeit zu berücksichtigen ist.

Die Berufswahl, gewöhnlich schon ein schwieriges Kapitel für die jungen Leute, ist in der jetzigen Zeit des größten wirtschaftlichen Tiefstandes keineswegs leicht zu lösen, zumal hierbei verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

Bei der Berufswahl kommt es in erster Linie auf die körperlichen und geistigen Anlagen des Betreffenden an. Schon häufig haben sich junge Leute einem gelehrten Beruf zugewendet, die über kurz oder lang sich davon überzeugen lassen mußten, daß sie hinsichtlich ihrer geistigen Veranlagung den gestellten Anforderungen nicht gewachsen sind. Sie waren gezwungen, ihr Studium auf halbem Wege aufzugeben, und leisteten später selten etwas Tüchtiges.

Ungemein wichtig bei der Berufswahl ist auch die Berücksichtigung der Neigung des jungen Menschen für einen bestimmten Beruf. Man soll niemals ein Kind zwingen, einen Beruf zu ergreifen, der ihm nicht gefällt und zusagt. Ein bekanntes Sprichwort besagt: „Lust und Liebe zum Ding machen alle Arbeit gering“, was auch hier wohl zu beachten ist.

Sehr zu empfehlen ist es auch, ja notwendig, daß die Eltern Erkundigungen einziehen über die wirtschaftliche Lage des Berufes, den ihr Kind zu ergreifen beabsichtigt. Zu diesem Zwecke bestehen sogenannte Berufsberatungsstellen, die mit ihren reichen Erfahrungen jederzeit gerne bereit sind, kostenlos gewünschte Auskünfte zu geben und sachdienliche Ratschläge zu erteilen.

Ueberall, wohin man blickt, liegt die Wirtschaft darnieder, und in fast allen Branchen ist ein schlechter Geschäftsgang zu verzeichnen. Auf der ganzen Welt nimmt die Arbeitslosigkeit überhand. Mit Bangen sehen die Eltern der Zukunft ihrer Kinder entgegen. Die Erkenntnis einer allgemeinen Aenderungsnotwendigkeit des augenblicklichen Wirtschaftssystems in Deutschland und in andern Ländern scheint sich doch langsam durchzusetzen und läßt uns einen baldigen Umschwung zur Besserung erhoffen, was im Interesse unserer Jugend nur von Herzen zu wünschen ist.

Diese und andere Fragen muß man sich vor der Entscheidung zu einem bestimmten Beruf vorlegen. Wer aber einmal nach reiflichen Erwägungen sich für einen Beruf entschieden hat, der sorge auch dafür, daß er darin etwas Tüchtiges leistet, und es wird ihm auch gelingen ,sich eine ehrenvolle Stellung unter seinen Mitmenschen zu erringen und eine solche zu begleiten.

*

Durlach, 18. Jan. (Stenographische Ecke.) Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir im Laufe des Jahres Schriftproben der deutschen Einheitskurzschrift. Diese Schriftproben wollen innerhalb einer bestimmten Frist von stenographiekundigen Lesern unseres Blattes in Langschrift übertragen und zur Korrektur an den Stenographenverein Durlach übersandt werden. Die Veröffentlichung der Uebertragungen in Druckschrift erfolgt nach dem Einsendungstermin an dieser Stelle unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Namen derjenigen Damen und Herren, welche die Aufgabe fehlerfrei übertragen haben. Zweck dieser Veröffentlichung soll sein, die Einheitskurzschrift, die in unserer Stadt und Bezirk schon festen Fuß gefaßt hat, weiter zu festigen und zu verbreiten. Wenn damit einige strebsame jüngere Leute zum weiteren Studium der Einheitskurzschrift angeregt werden, so ist der Zweck der Veröffentlichung der Schriftproben an dieser Stelle erfüllt. Ueber den Nutzen und die Bedeutung der Kurzschrift, sowohl für den vorwärtsstrebenden Kaufmann, als für den Beamten braucht wohl kein weiteres Wort gesprochen zu werden.

*

Badisches Landestheater.

Am Dienstag, den 19. Januar erfolgt eine Wiederholung des packenden Schülerdramas „Der Graue“ von Friedrich Forster und am Mittwoch, den 20. Januar gelangt die Operette „Die Prinzessin auf dem Seil“ von Johann Strauß (Text von Hans Waag) zum 8. Male zur Aufführung. Verdis neueinstudierter „Troubadour“ wird am Donnerstag, den 21 Januar und ebenso Grabbes Drama „Napoleon oder Die hundert Tage“ nach dem großen Aufführungserfolg seiner hiesigen Erstaufführung am Freitag, den 22. Januar zum erstenmal wiederholt. Im Schauspiel kommt sodann am Samstag, den 23. Januar, Molieres lange nicht mehr gegebene Komödie „Der Misanthrop“ mit der einaktigen Komödie „Die Heirat wider Willen“ neueinstudiert zur ersten Wiederaufführung.

Als Sonntags-Nachmittagsvorstellung geht am 24. Januar im Landestheater das Singspiel „Im weißen Rößl“ und als Abendvorstellung Puccinis Oper „Tosca“ in Szene, während abends im Konzerthaus die neueinstudierte Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Künneke zum erstenmal wiederholt wird.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 18. 1. 32.

Verkehrsunfälle: Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stießen Ecke Karl- und Vorholzstraße am Samstag vormittag zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei ein Sachschaden in Höhe von etwa 400 ℳ entstand. Personen wurden nicht verletzt.

Am Karlstor stürzte ein vor ein Fuhrwerk gespanntes Pferd infolge des nassen Asphalts zu Boden. Da das Pferd sich nicht mehr allein erheben konnte, mußte die Berufsfeuerwehr herangezogen werden.

Ausschreitungen: In der Nacht zum Montag kam es in Durlach in vier Fällen zu Schlägereien, wobei mehrere Personen verletzt wurden. In einem Falle machte ein Beteiligter von einer Scheintodpistole Gebrauch, was eine größere Menschenansammlung auf der Hauptstraße zur Folge hatte.

Tierquälerei: Am Samstag wurden am Bahnhof hier 4 Männer aus Bietigheim bei Rastatt festgestellt, welche in letzter Zeit wiederholt auf dem Wiesengelände zwischen Durlach und Weingarten größere Mengen Frösche fingen und sie in Säcken zum Weiterverkauf nach Bietigheim transportierten. Die Polizei nahm ihnen am Samstag nahezu 4 Zentner Frösche weg und ließ sie an der Alb wieder aussetzen.

Amerika erhält direkte Funkreportagen von den mandschurischen Schlachtfeldern.

Floyd Gibbons, der bekannteste und höchstbezahlte amerikanische Funkreporter, hat sich jetzt nach der Mandschurei begeben, um mit Hilfe eines kleinen tragbaren Kurzwellensenders unmittelbar Schilderungen von den Ereignissen auf den Schlachtfeldern für die amerikanischen Sendegesellschaften zu geben.

Durlacher Filmschau

Seit einigen Tagen läuft im hiesigen Scala-Theater ein Tonfilm der Aafa-A.G., der stets ein volles Haus anlockt und den Besuchern überaus vergnügliche Stunden bereitet. Es ist der für diesen Zweck höchst geschickt hergerichtete Militärschwank „Reserve hat Ruh“ von B. E. Lüthge und Karl Noti. Unter der findigen, milieuvertrauten Regie von Max Obal erstehen eine Unzahl recht belustigender Szenen aus dem Vorkriegssoldatenwesen. Vom Einrückungstag bis zur Entlassung sind die Freuden und Plagen des Dienstes im bunten Rock auf der Leinwand festgehalten. Die an heitern Wechselfällen überquellende Handlung befaßt sich mit dem jungen Astronomen Dr. Egon Breitner, der vor lauter Himmelskunde die Erde vergißt, bis der Kommiß aus ihm als Einjährigen erst einen passablen Menschen macht. Das geschieht allerdings nur durch ausgiebige Mithilfe seines mit allen Salben geschmierten Putzers Paule Zapp, eines Virtuosen in Schlichen und Praktiken des Umgangs mit Vorgesetzten vom Unteroffizier bis zum General. Wie die zwei — ein Herz und eine Seele — sich durch alle Fährnisse durchlisten und zuletzt sogar ihrer Kompanie den Sieg im Manöver ergattern und ihren vor dem „Zylinder bangenden Hauptmann an der gefürchteten Majorsecke vorbeibringen, wird aufs unterhaltsamste vorgestellt. Daß die beiden Schicksalsgenossen, die von Paul Hörbiger und Fritz Kampers patent gespielt werden, außerdem zu den ersehnten Bräuten gelangen (diese fanden in Claire Rommer und Lucie Englisch charmante Vertreterinnen), bedarf als Selbstverständlichkeit kaum besonderer Erwähnung. In den andern Hauptrollen bieten Senta Söneland, Hugo Fischer-Köppe und Albert Paulig typenscharfe, humorige Lustspielkunst. Die technische Wiedergabe (ebenso die des reichhaltigen Beiprogramms) ist in Wort, Musik und Bildwirkung dank der Musteranlage des Scala-Saales tadellos.

Dr. Raab.

*

— **Die merkwürdige Witterung.** Das Unzuverlässigste auf Gottes Erdboden ist doch das Wetter! Man hat sich auf einen tiefwinterlichen Januar mit Eis und Schnee gefaßt gemacht und nun erleben wir Januartage, die dem Vorfrühling abgestohlen zu sein scheinen: Föhntage von Mildheit, Regentage, wie sie oft im März oder April das Erdreich auflockern und für die Saat empfänglich machen. Die Eisplätze liegen öde und verlassen wie traurige Pfützen da, das letzte Restchen Schnee hat sich unsichtbar gemacht, dafür geht aber jetzt mitten im Januar über manchen Fliederstrauch ein ganz feiner, leichter, graugrüner Schleier hin, der Kunde tut von dem Leben und Gären und Drängen, das im Pflanzenvolk vorfrühlingshaft begonnen hat. Und im kahlen Geäst der Bäume sitzen die Vögel, ordentlich lebendig ung quietschvergnügt. Seltsamer Januar! Hart und streng soll dein Regiment sein und doch kommst du uns so oft mit einer Milde, die recht unzeitgemäß ist und die wir dann in den folgenden Monaten oft genug durch einen Nachwinter büßen müssen, der so lang, so streng ist.

— **Wie sehen die neuen Briefmarken aus?** Durch den Preisabbau der Reichspost sind die bisher im Verkehr befindlichen 45- und 80-Pfennig-Marken überflüssig geworden. Sie werden aus diesem Grunde von der Reichspost eingezogen. Die neuen 6- und 12-Pfennig-Marken, die in der Reichsdruckerei hergestellt werden, sollen erst Anfang Februar den einzelnen Postämtern zugeleitet werden. Die 6-Pfennig-Marke trägt wie die 8 -Pfennig-Marke den Kopf des ersten Reichspräsidenten Ebert. Sie ist gleichfalls grün, jedoch in einem anderen Ton gehalten als die 8-Pfennig-Marke. Die 12-Pfennig-Marke unterscheidet sich in ihrem rötlichen Ton gleichfalls nur unbedeutend von der 15-Pfennig-Marke. Sie zeigt den Kopf des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die 8- und 5-Pfennig-Marken sollen auch in Zukunft erhalten bleiben. Bis zur Ausgabe der 6- und 12-Pfennig-Marken empfiehlt die Reichspost dem Publikum entweder zwei 3-Pfennig-Marken oder eine 4- und eine 8-Pfennig-Marke zu kleben.

— **Krankenbeförderung auf der Reichsbahn.** Zur Beförderung von Kranken stehen der Reichsbahn besondere Krankensalon- und Krankenabteilwagen 3. Klasse zur Verfügung. Bei Benützung eines Krankensalonwagens sind mindestens 12 Fahrkarten 1. Klasse der betreffenden Zuggattung zu lösen. Die Beförderung in Krankenabteilwagen 3. Klasse erfolgt gegen Lösung von mindestens 8 ganzen Fahrkarten 3. Klasse der betreffenden Zuggattung für die Kranken, wobei zwei Begleiter unentgeltlich mitbefördert werden. Die Wagen sind beim Betriebsbüro der Reichsbahndirektion rechtzeitig zu bestellen. Auf größeren Bahnhöfen stehen zur Beförderung von Kranken innerhalb des Bahnhofs Tragbahren, Fahr- und Rollstühle zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung. Sie können auf allen Bahnhöfen gegen eine geringe Gebühr schriftlich, telegraphisch oder durch Fernsprecher vorausbestellt werden. Die Benützung von Gepäckaufzügen wird unentgeltlich, jedoch unter Ablehnung der Haftpflicht gestattet. Auskunft erteilen die Bahnhöfe.

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Abteilung Süd-Ost:

Bayern München — FC. Pforzheim 2:6
VfB. Stuttgart — FV Rastatt 0:1
Karlsruher FV. — SV. 1860 München 1:1
FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth 1:2.

Abteilung Nord-West:

Eintracht Frankfurt — SV. Waldhof 3:0
VfL. Neckarau — Wormatia Worms 4:0
FV. Saarbrücken — FSV Frankfurt 2:3
FSV. Mainz 05 — FK. Pirmasens 0:1.

Verbandsspiele in der Gruppe Main:

VfL. Isenburg — FSV. Heusenstamm 6:0
Union Niederrad — FC. 93 Hanau 11:0.

Um den Verbandspokal

Bezirk Württemberg-Baden:

Union Böckingen — Phönix Karlsruhe 2:1
SpVgg. Schramberg — Germania Brötzingen 1:3
Freiburger FC. — Stuttgarter Kickers 9:3
FC. Birkenfeld — SC. Freiburg 9:3
SpV. Feuerbach — VfB. Karlsruhe 7:3
SpFr. Eßlingen — FC. Mühlburg 5:3.

Bezirk Bayern:

SSV. Ulm — Würzburger Kickers 3:2
FC. Schweinfurt — Teutonia München 2:1
FC. Bayreuth — Wacker München 4:4
Schwaben Augsburg — ASV. Nürnberg 4:1
FV. Würzburg — DSV München 3:1
Jahn Regensburg — VfR. Fürth 0:3.

Bezirk Rhein-Saar:

Borussia Neunkirchen — VfR. Mannheim 3:2.

Bezirk Main-Hessen:

Alemannia Worms — Rotweiß Frankfurt 5:1
Kickers Offenbach — SpV. Wiesbaden 4:3
Viktoria Urberach — FVgg. Kastel 1:2.

Buntes Allerlei

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. Januar 1932

Am 1. Januar 1932 betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 3 980 852. Darunter befanden sich 283 960 Arbeitslose, Blinde und Schwerkriegsbeschädigte, denen die Zahlung der Rundfunkgebühren erlassen ist. Am 1. Oktober 1931 waren 3 731 948 Teilnehmer vorhanden. Der Zugang im letzten Vierteljahr beträgt mithin 248 904 Mitglieder. Gegenüber dem 1. Januar 1931 hat sich die Teilnehmerzahl um 471 343 erhöht.

Wie vielerlei Schnee gibt es?

Ach der Laie weiß, daß es allerlei Schneearten gibt, aber nur der Skifahrer unterscheidet sie bis in all ihre Feinheiten. So heißt es in dem Skibuch von Hoek und Richardson: Es gibt weichen, flockigen, frischgefallenen Schnee. Der Schnee kann flaumig, kräuselig, pulverig, mehlig, körnig, spröde, salzgleich, schusselig, gallertig oder wässerig sein. Es gibt Schnee wie Marmor und Schnee mit glasierter Kruste, die in gewissen Schollen bricht. Es kann eine Lage weichen Pulvers auf harter Unterlage liegen, es kann loser Schnee einen dünnen, emailleartigen Ueberzug haben. Wir haben ihn gesehen als dünne Schuppen von Markstückgröße, die unter dem Ski vorstehen wie Blätter im Herbstwald, und auch wieder in der Form langgestreckter Kristalle, Asbestfäden gleichend. Manchmal liegt er flach und ruhig über den gerundeten Hügeln, und ein andermal ist er eine eiszewordene erregte See voller Wellen, Kämme und Täler.

Goethe als Physiker und Wetterprophet

Zum 100. Todestage Goethes wird die Erinnerung an den großen deutschen Dichter in allen Kulturländern der Welt wachgerufen. Das Leben und Schaffen keines anderen Dichters ist in einer solchen Flut von Schriften und Abhandlungen behandelt. Allein über den „Faust“ entstand eine Literatur, die etwa 1000 Bände umfaßt. Anläßlich des Goethe-Jubiläums ist vor kurzem ein neues Werk erschienen, das sich mit jener Seite seines Lebens befaßt die den breiten Schichten wenig bekannt ist. Das Buch trägt den Titel „Goethe als Physiker“ und ist von Martin Gebhardt verfaßt, der die zahlreichen physikalischen Arbeiten Goethes unter seine kritische Lupe nimmt. Goethe besaß ein eigenes physikalisches Laboratorium, das nach den Zeitverhältnissen als sehr bedeutend und gut eingerichtet gelten konnte. Mit Vorliebe widmete sich Goethe dem Studium optischer Probleme. Auch beschäftigte er sich mit den Fragen des Magnetismus und der Elektrizität. Aber sogar unter den eifrigsten Goetheforschern ist es nur den wenigsten bekannt, daß er eine Zeitlang meteorologischen Fragen besonderes Interesse widmete. Die Erforschung der Wolkenbildung machte ihm besondere Freude. In einem Brief an seinen Freund Schiller schrieb Goethe: „Als Sie mich gestern abend besucht hatten, stellte ich fest, daß der niedrige Barometerstand auf Sie keine deprimierende Wirkung auszuüben vermochte.“ Noch deutlicher äußerte sich Goethe in einem Brief an Eckermann. Diesem Schreiben kann man entnehmen, daß Goethe die Zusammenhänge zwischen dem Wetter und sonstigen meteorologischen Erscheinungen einerseits und den menschlichen Sinnen andererseits mit besonderem Eifer zu ergründen suchte.

Verkauf eines englischen Königsschlosses

Einige Königsschlösser in England werden zum Kauf angeboten. Das prachtvolle Palais Chesterfield-House in Mayfair, das bis jetzt von der Prinzessin Mary, die mit Lord Harewood verheiratet ist, bewohnt war, soll verkauft werden. Prinzessin Mary ist die einzige Tochter des englischen Königspaares. Sie entschloß sich, mit ihrem Gemahl das Palais zu verlassen, weil die sehr hohen Grundstücksteuern ihrem geschmälerten Einkommen nicht mehr entsprechen. Auch war sie nicht mehr in der Lage, das zahlreiche Dienstpersonal auf die Dauer zu behalten, das das Chesterfield-House erforderte. Die englische Königin stellte ihrer Tochter ein anderes kleines Haus in der Greenstreet als Weihnachtsgeschenk zur Verfügung. Man sieht, auch die Mitglieder des englischen königlichen Hauses sind den Auswirkungen der Krise unterworfen und müssen sich „verkleinern“.

Das Frauenbad von Herculanum

Professor Majuri, der die Ausgrabungen Herculanums leitet, veröffentlichte eine Monographie über die Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten. Die Stadt Herculanum wurde bekanntlich am 20. November 79 v. Chr. gleichzeitig mit der nahegelegenen Stadt Pompeji von der Asche und Lava des Vesuvs verschüttet. Während Pompeji bereits im 19. Jahrhundert freigelegt werden konnte, wurde mit den Arbeiten in Herculanum erst 1927 begonnen. Im Laufe der letzten vier Jahre gelang es, eine Fläche von 4500 Quadratmeter von der Lavaschicht zu befreien. Einige Hauptstraßen der Stadt konnten nach jahrtausendealtem Schlaf wieder das Tageslicht erblicken. Herculanum war kleiner als Pompeji und galt offensichtlich als ruhige Provinzstadt. Die meisten Villen waren im Besitz von reichen Patriziern. Einige hatten zwei und sogar drei Stockwerke, deren Front stets zur neapolitanischen Bucht gewendet war. In vielen Villen ist die ganze Mö-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

belausstattung in verhältnismäßig gutem Zustande erhalten geblieben. Die Wand- und Deckenfresken sind gleichfalls sehr gut konserviert Einen sehr interessanten Anblick stellt das Frauenbad von Herculanum dar, dessen Gebäude bereits vollkommen freigelegt ist Das Wasser wurde in das Bad durch steinerne Röhren geleitet, die vor etwa 2000 Jahren gelegt worden waren. Es gab dabei auch Warmwasserleitungen.

Wie lange kann man eine Zigarre rauchen?

Die Belgier sind von jeher als leidenschaftliche Raucher bekannt und erachten das richtige Zigarrenrauchen als eine besondere Kunst Vor kurzem wurde in einem großen Brüsseler Klub ein originelles Rauchermatch veranstaltet. Es handelte sich dabei darum, wie lange man eine Zigarre rauchen kann. Sechs Mitglieder des Klubs gingen darüber eine Wette ein. Auf einen Wink des Preisrichters wurden die Zigarren, die aus ein und derselben Schachtel stammten, von allen sechs Teilnehmern angezündet. Jeder der Konkurrenten bemühte sich, so langsam wie nur möglich zu rauchen. Nach Verlauf von 20 Minuten war der erste Raucher bereits fertig. Nach weiteren zehn Minuten schieden noch zwei Teilnehmer aus dem Wettbewerb aus. Der Rest der Konkurrenten konnte sich noch eine ganze Stunde wacker halten. Nach einer Stunde 45 Minuten verbrannte sich der vierte den Schnurrbart und mußte den Wettlauf aufgeben. Es dauerte noch eine halbe Stunde, bis die Zigarre des fünften Rauchers erlosch. Der Champion, ein Herr van der Pollen, trug den Sieg davon. Mit zwei Stunden und 50 Minuten schlug er den belgischen Rekord.

Deutschlands größte Natur-Eisbahn

Von Bremen nach Amsterdam auf Schlittschuhen!

RDV. Bei der Frage nach Deutschlands größter Eisbahn wird jeder unwillkürlich an die riesigen Seen und breiten Flüsse in verschiedenen Teilen des Vaterlandes denken. Doch sie sind es nicht: Deutschlands größte Eisbahn besitzt Bremen in Gestalt der überschwemmten und zugefrorenen Marsch- und Moorwiesen im Nordwesten der alten Hansestadt! Mehr als 200 Quadratkilometer glitzernde Eisfläche hat dieses natürliche Paradies der Schlittschuhläufer. Der fast utopisch klingende Wunsch, tagelang auf den flinken Stahlschuhen durch die Landschaft zu gleiten, wird hier zum wirklichen Erlebnis. Der Langlauf, nicht der Kunstlauf, wird deshalb hier vor allem geübt, und so sind auch fast ausschließlich die dafür am besten geeigneten „Holländer" in Gebrauch, die knapp 5 Zentimeter hohen, mit einem hölzernen Fußbrett versehenen, vorn hochgebogenen Schlittschuhe, die man aus dem benachbarten Holland übernommen hat.

Der Lauf querfeldein, mit der Richtung auf einen Baum, auf einen Kirchturm, die fern am Horizont stehen, ist der besondere Reiz dieses Bremer Eisgebietes. Streckenleistungen von 50 Kilometer an einem Tage sind keine Seltenheit, Strecken von 90 Kilometer, ohne einmal den Schlittschuh abzuschnallen, durchaus möglich. Und der fast allwinterlich von einigen Beherzten verwirklichte Traum jedes Bremer Schlittschuhläufers ist die große Fahrt nach Holland. 200 Kilometer bis Groeningen! 300 Kilometer bis Amsterdam! Der Weg führt die Hunte aufwärts bis Oldenburg, über den Küstenkanal bis Elisabethfehn, durch die Emsniederung nach Leer und von Neuschanz durch das Geäst der holländischen Kanäle. Wo in Deutschland gibt es noch eine Eisbahn, auf der man solche „Schlittschuhreisen" unternehmen kann?

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine Randwelle des großen nordwesteuropäischen Zentraltiefs hat uns am Sonntag nachmittag unter auffrischenden Südwestwinden Bewölkungszunahme und im Norden des Landes vorübergehend leichten Regen gebracht. Seither liegen die Temperaturen auch im Gebirge über Null Grad, sodaß jetzt im ganzen Lande übernormal mildes Wetter herrscht. — Die Wetterlage ist für Süddeutschland auch im wesentlichen wenig verändert. Das südosteuropäische Hochdruckgebiet hat sich über den Alpen auf 780 Millimeter verstärkt. Unter seinem Nordwestrande gleiten die ozeanischen Luftmassen der atlantischen Zyklonen über die Nordseeländer nach dem Eismeer und greifen zeitweilig auch auf Süddeutschland über. Eine starke Randstörung lag heute früh westlich England und wird uns voraussichtlich vorübergehend beeinflussen.

Wetteraussichten für Dienstag: Fortdauer der veränderlichen u. anhaltend milden Witterung, lebhafte Südwestwinde, höchstens leichter Regen.

Sängerbund „Vorwärts" und Musikverein „Lyra" Durlach

Voranzeige: Großer Maskenball

Samstag, den 23. Januar

Eintrittspreise: Mitgl. 0 60, Nichtmitgl. Herren 1.—, Damen 0.80

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Albert Lang

Weichenwärter i. R.
und Kriegsveteran 1870/71

heute Sonntag abend infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 85¼ Jahren schnell und unerwartet heimzurufen.

DURLACH, den 17 Januar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Lang, geb. Sauer
Frau Elisabeth Jmmel
A. Jmmel, Bauoberinspektor i. R.
Dipl.-Jng. A. Jmmel und Frau
nebst 3 Urenkel.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen

Willi Preiß

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

DURLACH, den 16 Januar 1932

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Preiß
Eisenbahnsekretär a D.

Straßenverbesserung.

Wir vergeben die Erd-, Fahrbahn- u. Pflasterarbeiten mit Randsteinlieferung zur Verbreiterung der Landstraße Ettlingen—Herrenalb zwischen Frauenalb und der Landesgrenze. Angebote sind unter Verwendung des von uns zu beziehenden Vordruckes mit der Aufschrift Straßenverbesserung bis zum 23. Januar 1932, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 16. Januar 1932.

Wasser- und Straßenbauamt.

Unabhängige Existenz

bietet Mittelstandskrankenkasse mit neuzeitlichen Einrichtungen

gutbeleumdeten Herren, die über Beziehungen zu Handel, Gewerbe u. Beamtenkreisen verfügen. Es werden **Höchstprovisionen u. Zuschüsse** gewährt. Auf Wunsch steht vorbereitetes Adressenmaterial zur Verfügung. Gefl. Angebote von wirklich befähigten Kräften werden erbeten unt. D. O. 4035 an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe I. B.**

Günstige Kapitalanlage

Wohnhaus m. Garten

(Bauplätze) 1790 qm und **Nebengebäuden** ganz od geteilt zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Militär-Verein

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser lieber Kamerad, Weichenwärter i. R.

Albert Lang
Altveteran

gestorben ist.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Sammlung 3½ Uhr in der Blume.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Badisches Landestheater

Montag, 18. Januar

Volksbühne:
Januarvorstellung

Nina

Komödie von Bruno Frank.

Regie: Baumbach.

Mitwirkende:
Ervig, Rademacher, Seiling, Genter, Heber, Brand, Dahlen, Herz.

Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Di. 19. 1. Der Graue. Mi. 20. 1. Die Prinzessin auf dem Seil. Do. 21. 1. Der Troubadour. Fr. 22. 1. Napoleon. Sa. 23. 1. Neu einstudiert: Die Heirat wider Willen. Hierauf: Neu einstudiert: Der Misanthrop. So. 24. 1. Nachmittags: Im weißen Rößl. Abends: Tosca. Im Konzerthaus: Der Vetter aus Dingsda.

Herrenhüte
werden auf neu gereinigt und gebügelt zum Preise von ℳ 1.50 bei
Steinbrunn
Durlach, Hauptstr 45

Frl. Auguste Schweiger

geb. 2. 2. 98., als Stütze 1926/27 im Posthotel, Freiburg, wird von K. Meier um Nachricht u. Adresse gebeten.

Angeb. unt. **P. 5869** an **Herm. Wülker,** Annon.-Exped. Bremen erbeten.

Zur Ausführung sämtl.
Reb- und Gartenarbeit
empfiehlt sich
Karl Arnold
Pfinzstraße 114.

Reparaturen

an **Oefen, Herden, Kesseln** sowie an **Wandplatten u. Bodenbelag** prompt u. billig bei

August Bull
Ofen- und Herdgeschäft
Mühlstr. 14, Tel. 257.

2. Woche

Auch in der 2. Woche ein unvermindert starker Erfolg des besten aller Militärtonfilme:

Reserve hat Ruh

Montag Dienstag Mittwoch

die 3 letzten Spieltage.

Täglich Anfang:
5, 7 und 9 Uhr

Erwerbslose, Kleinrentner Preisermäßigung

SCALA

Preis-Abbau!

Eins sagt's dem andern, gut sauber u. billig bekommt man sein Schuhwerk repariert bei

Karl Rohrer
Schuhmachermeister
Mühlstraße 2
gegenüber Bäckerei Demmer

Durch günstigen Material-Einkauf bin ich in der Lage, zu den denkbar billigsten Preisen, wie jede Konkurrenz am hiesigen Platze, meine werte Kundschaft bedienen zu können. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich **keine** Maschinenarbeit, sondern **gute, saubere, haltbare Handarbeit** liefere.

Niemand soll es versäumen einen Versuch zu machen! Die Arbeit wird auf Wunsch abgeholt und zurückgebracht.

Hochachtungsvoll

Karl Rohrer, Mühlstr. 2

— gegenüber Bäckerei Demmer —

Zu verkaufen
2 Anzüge
mittl. Figur, à 18 ℳ
Schmidt, Zehntstr. 1.

1 guterhaltener
Küchenschrank
billigst zu verkaufen
Palmaienstr. 1, II.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermiet.
Zu erfragen im Verl.

Einladung

zu der am **23. Januar 1932** im Gasthaus zum „Adler" in Grünwettersbach, abends 8 Uhr, stattfindenden

Generalversammlung

der

Gemeinnützigen Baugenossenschaft

e. G. m. b. H., Grünwettersbach, Amt Durlach

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Genehmigung der Bilanz für 1930/31.
3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Grünwettersbach, den 9. Januar 1932.

Der Vorstand: Friebolin. Henkenhaf. **Der Aufsichtsrat:** Berger. König.

Besonders günstige Gelegenheit

Chaiselongues — Couches
Divans u. Divandecken

zu Spottpreisen zu verkaufen!
— Verkauf nur solange Vorrat reicht. —

Durlach, Pfinzstr. 55.

6-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör, Zentralheizung usw., eventl. Einfamilienhaus, möglichst Nähe Turmberg, zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter Nr. 61 an den Verlag.

Bester Zahler!

Altpapier, Eisen, Lumpen

Kupfer, Messing, Zink und **Blei,** sowie alle Sorten **Felle** kauft laufend u. zahlt höchste Preise

H. Blech, Schloßstr., Tel. 403

Auf Wunsch wird im Hause abgeholt.

Für heute empfehle ich
Leber- und Grieben-würste
das Stück **10** ₰
Schwartenmagen
¼ **20** ₰
Lebensmittelgeschäft
Schmidt
Adlerstraße 16.

Kleineres
Obst-Grundstück
gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 63 an den Verlag.

Gartengrundstück
3—6 Ar, mit genauer Angabe von Lage und Preis zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 60 an den Verlag.

1 Kuh
zu kaufen gesucht gegen Möbel
W. Becker, Schreiner
Wolfartsweier.

Kaufe
Weißweinflaschen
¾ Ltr. und hole jedes Quantum ab.
Adresse im Verlag.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

4 Zimmerwohnung u. 2-3 Zimmerwohnung
mit Bad, Zubehör und Zentralheizung, mögl. nähe Turmberg zu mieten gesucht. Angebote mit ausführl. Angaben, Preis unter Nr. 62 an den Verlag.

4 Zimmerwohnung
auf 1. April zu mieten gesucht
Offerten unter Nr. 64 an den Verlag

Obstbaumgrundstück
eingez. m. schönem Gartenhaus günstig zu verkaufen. Näheres bei **Maier,** Kelterstr. 13, Hth.

Möbl. Zimmer
evt. m. Küchenbenützung, elektr. Licht u. Heizung im 2. Stock, in ruhiger staubfreier Lage zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tageblatt".